

Niederschrift über die 6. Sitzung des Stadtelternrates (STER) in dieser Amtsperiode am 09.11.2015 im Schulzentrum Sonnenhügel

Dauer: 19.30 Uhr – 21.45 Uhr

Teilnehmer: **Mitglieder, stellvertretende Mitglieder und Gäste**, lt. anliegender Liste

**Von der Stadt Osnabrück:** Herr Illenseer  
Frau Butke  
Herr Reimann  
Herr Fromme (Protokoll)

TOP 1 - Begrüßung, Feststellung der Ordnungsgemäßheit der Ladung und der Beschlussfähigkeit, Genehmigung der Protokolle der Sitzungen vom 04.05. und 25.06.2015

Herr Dr. Schaefer eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass die Ladung ordnungsgemäß ergangen ist. Er stellt die Beschlussfähigkeit fest, da die Mehrheit der stimmberechtigten bzw. vertretungsberechtigten Mitglieder anwesend sei.

Zu den Protokollen vom 05.10.2015, vom 25.06.2015 sowie vom 04.05.2015 werden keine Anmerkungen gemacht und werden mehrheitlich von den Mitgliedern des Stadtelternrates genehmigt.

TOP 2 – Verschiedenes, Termine

Unter diesem TOP weist Herr Dr. Schaefer auf die Sitzung in der kommenden Woche am 19.11.2015 hin. In diesem Zusammenhang bittet er um ein zahlreiches Erscheinen, damit die Beschlussfähigkeit des Gremiums bestehe.

TOP 3 – Schwerpunktthema „Neue Schule“ und „3. IGS oder Oberschule am Schulzentrum Sonnenhügel“

Herr Dr. Schaefer hebt das Schwerpunktthema der heutigen Sitzung hervor. Dabei begrüßt er zunächst neben den anwesenden Mitgliedern des STER die Vertreter/innen der Verwaltung, Herrn Illenseer als Vertreter des Oberbürgermeisters, die anwesenden Ratsmitglieder und Herrn Gillmann von der Landesschulbehörde. Herr Gillmann nutzt die Gelegenheit, um sich und die Landesschulbehörde den Anwesenden kurz vorzustellen.

Einführend skizziert Herr Dr. Schaefer kurz den Ablauf der Sitzung, bevor er inhaltlich die Kernpunkte der Verwaltungsvorlage hervorhebt. In diesem Zusammenhang betont er, dass gesamtstädtisch eine zunehmende Nachfrage nach integrativen Systemen vorhanden sei. Das sei dann letztendlich auch der Grund für die Ratsentscheidung, die Schulentwicklungsplanung in diesem Bereich voranzutreiben. Als Ergebnis wird die Verwaltung dem Rat im Dezember 2015 eine entsprechende Vorlage zur Entscheidung vorlegen. Diese sehe grundsätzlich Planungsoptionen hinsichtlich einer 3. Gesamtschule und der Umsetzung des Konzeptes „Neue Schule“ im Bereich Innenstadt vor. Als Alternativen werden die Beibehaltung des Status Quo bzw. die Einführung einer Oberschule

am Standort Sonnenhügel vorgebracht. Herr Dr. Schaefer bemerkt, dass die in der Vorlage dargestellten Zahlen nicht immer eindeutig und nachvollziehbar seien.

Er betont, dass der Rat am 08.12.15 lediglich eine Entscheidung über die Planungsphase 0 treffen werde. Daran schließen dann die Kostenermittlungen für die jeweiligen Alternativen und die Erarbeitung einer Entscheidungsvorlage an.

Nach seiner kurzen Einführung räumt Herr Dr. Schaefer den anwesenden Schulleiter/innen und den Elternvertreter/innen der betroffenen Schulen ein, kurz eine Stellungnahme zu dieser Thematik abzugeben.

Der Elternvertreter der Hauptschule Innenstadt sieht in der Konzeption der „Neuen Schule“ eine Chance für den Standort, hinterfragt dabei jedoch den Stand der Förderschule.

Herr Gerling knüpft an und erläutert kurz den Prozess der Konzepterstellung und die Idee, die dahinter stehe. Er bestätigt eine hohe Nachfrage der Eltern nach integrativen Systemen und sehe in Osnabrück derzeit noch den Schwerpunkt im gymnasialen Bereich. Er weist darauf hin, dass sämtliche Veränderungen an einem Schulstandort Auswirkungen auf die gesamtstädtische Schullandschaft haben.

Herr Schomaker, Schulleiter der Schule an der Rolandsmauer, ergänzt, dass ebenfalls das Auslaufen der Förderschulen Lernen zu diesem Schritt beitrage. Die Förderschule erfahre intern ein hohes Maß an Akzeptanz, die nach außen jedoch nicht bestehe. Von daher sehe er große individuelle Fördermöglichkeiten im Rahmen eines solchen integrativen Systems.

Für die Felix-Nussbaum-Schule im Schulzentrum Sonnenhügel gibt zunächst Frau Beyer eine kurze Stellungnahme ab. Sie erkenne ebenfalls eine starke Nachfrage nach einem integrativen System. Von daher könne sie sich auch gut die Form einer Oberschule an ihrem Standort vorstellen. Gerade vor dem Hintergrund der Vermeidung einer Stigmatisierung appelliert sie an eine Lösung für beide Standorte gleichermaßen.

Frau Westermann von der Wittekind-Realschule betrachtet die Planungen der Verwaltung eher kritisch, da bei ihr starke Bedenken hinsichtlich der Finanzierung bestehen. Daneben existiere bei ihr Unverständnis darüber, dass bei dem Vorschlag eine gute Realschule zerschlagen werden, die bisher bereits ein integratives System innerhalb des Schulzentrums gelebt habe.

Die Elternvertreterin ergänzt, dass zudem eine Veränderung aus räumlicher Sicht nicht sinnvoll erscheine, da an diesem Standort die Raumkapazitäten eher begrenzt seien.

Herr Bruns, Schulleiter vom Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium (EMA), betont die gute Stellung seiner Schule im Rahmen eines Bundesvergleichs. Aus seiner Sicht seien die Zahlen in der Vorlage nicht vollständig und würden einen irreführenden Schluss zulassen. Er verweist insbesondere darauf, dass Kosten für den Brandschutz und für die Mittagsverpflegung nicht dargestellt werden. Nach eigenen groben Einschätzungen würde sich die Investitionssumme für beide Projekte auf 25 Mio. € belaufen. Daraus folgere er dann, dass an den anderen Schulen in den kommenden Jahren keine Investitions- und Unterhaltungsmaßnahmen mehr durchgeführt werden können.

Eine Elternvertreterin der Thomas-Morus-Schule sieht die Form der Oberschule eher zwiespaltig und begründet dieses mit dieser Schulform an ihrem Schulstandort. Sie sehe die Oberschule nicht zwangsläufig als Alternative für eine gute Realschülerin/ einen guten Realschüler.

Bei den Anwesenden wird das Konzept der „Neuen Schule“ grundsätzlich als sehr positiv hervorgehoben. Im Zusammenhang mit der Umsetzung einer 2. IGS bestehen jedoch Bedenken. Dabei wird auch gerade vor dem Verbleib des EMA an diesem Standort auf das

Beispiel in Bramsche verwiesen. Es bestehen Bedenken, dass eine enorme Konkurrenzsituation entstehe und sich die Schüler/innen mit einer grundsätzlichen Gymnasialempfehlung für das Gymnasium entscheiden werden. Dadurch werde das integrative System einer IGS gefährdet. Es wird vorgeschlagen, dass beide angeführten Projekte nicht zeitgleich geplant und umgesetzt werden müssen.

Herr Gerling, Schulleiter der Möser-Realschule, warnt vor einer Entkoppelung. Er sieht die Gefahr, dass dann eine Hauptschule übrig bleibe und nicht mehr angewählt werde. Allein aus pädagogischer Sicht sei diese Entscheidung zusammen zu betrachten.

Herr Klein von der Ratsfraktion Bündnis90/Die Grünen warnt davor, Argumente gegeneinander auszuspielen. So halte er es für falsch, wenn unterstellt werde, dass bei der Entscheidung für eine weitere IGS an den anderen Schulstandorten keine Investitionen mehr durchgeführt werden. Er hebt hervor, dass die Notwendigkeit für diesen Planungsschritt in der Anzahl der Ablehnungen für integrative Systeme gesehen werde. Von daher habe seine Fraktion von Beginn an das Konzept der „Neuen Schule“ positiv begleitet. Ihm sei auch bewusst, dass durch den Brand der Grundschule Sutthausen oder dem Ausbau der Ganztagsbetreuung Investitionsprioritäten neu bewertet werden müssen.

Herr Dr. Schaefer unterstützt diese Aussage und wünscht, dass nicht nur die Finanzen in den Vordergrund gestellt werden, sondern dass der Fokus auch auf Inhalte gerichtet sei.

Eine Anwesende erkundigt sich nach den aktuellen Ablehnungszahlen der integrativen Systeme. Sie erkundigt sich auch nach der Entwicklung vor dem Hintergrund der Rückkehr zum G9. Weiter würde sie gern erfahren, welche Kriterien bei der Standortwahl in der Verwaltungsvorlage eine Rolle gespielt haben.

Frau Butke entgegnet, dass 130 städtische Schülerinnen und Schüler an allen integrativen Systemen in der Stadt abgelehnt wurden. Das seien 40 bis 50 Ablehnungen weniger gegenüber dem Vorjahr. Ursachen hierfür sehe sie in der neuen Gastschulgeldvereinbarung mit dem Landkreis Osnabrück und auch in der Rückkehr zum G9.

Die Standortwahl für das Schulzentrum Sonnenhügel sei mit Blick auf die Verteilung innerhalb des Stadtgebietes zwar nicht optimal, stelle aber eine Lösung für den Verbleib der Felix-Nussbaum-Hauptschule dar.

Frau Thiel von der CDU-Ratsfraktion sieht einen Fehler in der Aufgabe des Standortes Käthe-Kollwitz-Schule. Vor dem Hintergrund der derzeitigen Entwicklung hinsichtlich der Zuwanderungen erkenne sie einen erhöhten Raumbedarf für die einzelnen Schulstandorte. Die vorhandenen Räume im Schulzentrum würden für ein integratives Schulsystem an diesem Standort nicht ausreichen.

Frau Neumann ergänzt, dass sie bei der ganzen Diskussion dem Elternwillen den Vorrang einzuräumen sei. Die freie Wahl im Sek. 1-Bereich stelle ein hohes Gut für die Osnabrücker Bürgerinnen und Bürger dar. Es sei nicht empfehlenswert, eine Hauptschule übrig zu lassen. Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, eine angemessene Lösung für beide Standorte zu finden.

Herr Meimberg von der SPD-Fraktion sieht Hemmnisse bei der zu treffenden Entscheidung durch den finanziellen Druck und auch durch die personelle Fluktuation in der Verwaltung.

Herr Klein widerspricht einem Anwesenden, der die Diskussion als Luxusproblem darstelle, in dem er darauf hinweist, dass die Stadt mit dieser Vorlage dem Bedürfnis nachkomme, allen ein integratives System zu ermöglichen.

Im Zuge der Diskussion schlägt Frau Knabenschuh vor, als Alternative zum Schulzentrum Sonnenhügel die IGS als siebenzügige Gesamtschule auszubauen, um den genannten

Bedürfnissen nachzukommen. Sie empfiehlt, eine gute Vorbereitung des weiteren Prozesses, insbesondere vor dem Hinblick einer durchzuführenden Elternbefragung.

Zum Abschluss der Diskussion erwähnt Herr Bruns eine Ausarbeitung von John Hattie zum Bildungssystem, die im Kern besage, dass es beim Bildungserfolg auf das vorhandene Lehrpersonal ankomme.

Mit diesen Worten beschließt Herr Dr. Schaefer die Diskussionsrunde und bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die vielfältigen und konstruktiven Beiträge. Damit leitet er auf die Abfrage der stimmberechtigten Mitglieder über, die einen Fragebogen zum Ausfüllen ausgehändigt bekommen. Damit solle ein Votum des STER formuliert werden. Die Ergebnisse werden dann in der kommenden Sitzung des Schul- und Sportausschusses dargestellt (Anlage).

Nach Rückgabe der Fragebögen wird die Sitzung um 21:45 Uhr beendet.